33. Jahrgang. Dienstag, 28. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18113

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Jan. (Privattelegramm.) Der Reichskanzler gedenkt bis zum Eintritt der wärmeren Jahreszeit hier zu bleiben.

Wien, 28. Jan. (Privattelegramm.) Zwei stadtbekannte **Antisemiten, Kaufmann Lorenz** und **Tapezier Appel**, sind wegen Bedrohung jüdischer Bürger in der Sommerfrische zu 4 und 7 Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden.

London, 28. Jan. (W. T.) Die „**Morning Post**" feiert den **Geburtstag des Kaisers Wilhelm** durch einen Artikel, worin es heißt: Der Kaiser habe durch seine persönlichen Eigenschaften einen Erbanspruch darauf, ein großes Volk zu beherrschen; gestern habe er von seinem Volke die spontane Anerkennung dieser wichtigen Thatsache erhalten.

London, 28. Januar. (Privattelegramm.) Die hiesigen Blätter sprechen ihre Befriedigung über die Ablehnung des deutschen Socialistengesetzes aus. Die „**Times**" sagt: Die Proscription der Socialen ist eine zu schroffe Maßregel für unser Zeitalter. Der conservative „**Standard**" meint, es sei schwerer, die Socialisten zu bekämpfen, als die Landesfeinde. Die liberale „**Daily News**" schreibt, Bismarck habe einen schweren Fehler begangen und den Socialisten einen großen Dienst erwiesen. „**Daily Chronicle**" erklärt, alle Maßregeln gegen die Socialisten hätten seit dem Jahre 1878 das Uebel vermehrt, nicht geheilt. (Sehr richtig! D. R.)

Brüssel, 28. Januar. (W. T.) Die Arbeiten des **Antisklaverei-Congresses**, welche sich durch Krankheit und Abwesenheit einiger Mitglieder mehrere Tage verzögert hatten, wurden gestern wieder aufgenommen. Die Commission, welche mit der Prüfung der Unterdrückungsmaßregeln zu Lande beauftragt war, nahm ihre Berathung über den Artikel bezüglich der Waffeneinfuhr wieder auf.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Januar.

Berlin und Kopenhagen.

Kaiser Wilhelm hat dem dänischen Königspaar zu Neujahr zwei wundervoll gearbeitete Porzellanvasen zum Geschenk gemacht. Seit 1864 ist es das erste Mal, daß die dänischen Majestäten durch eine so innige Aufmerksamkeit von Seiten des preußischen Hofes erfreut wurden. Das Geschenk kam völlig unerwartet und wirkte insofern wie eine doppelt freudige Ueberraschung. Die Vasen, die in der Höhe einige Meter messen, stammen aus der kgl. Manufactur zu Berlin und können in technischer und auch in künstlerischer Hinsicht Meisterstücke deutschen Kunstfleißes genannt werden. Der König von Dänemark, der ein großer Porzellanfreund ist, dankte dem deutschen Gesandten, der das Geschenk den Majestäten überreichen ließ, in herzlichster Weise. Ueberhaupt sind die Beziehungen zwischen Berlin und Kopenhagen seit dem Regierungsantritt des jungen Kaisers die denkbar freundlichsten geworden. In der deutschen Presse ist es wenig hervorgehoben worden, daß bei der Bestattung der Kaiserin Augusta der einzige ausländische Repräsentant von fürstlichem Blut der **dänische Kronprinz** war, der sofort beim Eintreffen der Todesnachricht seine Abreise nach Berlin beschloß, obschon seine Gemahlin für die allernächste Zukunft einem freudigen Ereigniß entgegensieht. Die gegenseitige Aufmerksamkeit und Herzlichkeit, mit welcher die beiden Höfe nunmehr verkehren, lassen in Kopenhagen den Gedanken, daß **Prinz Christian**, der älteste Sohn des Kronprinzen, der auserwählte Gemahl der **Prinzessin Margarethe** von Preußen sei, nicht zur Ruhe kommen. Der Prinz ist zwar noch sehr jung, aber doch nicht sehr viel jünger als sein Vetter, der Kronprinz Constantin von Griechenland, der Gemahl der Prinzessin Sophie. Auch bei den Hochzeits-Feierlichkeiten zu Athen soll der persönliche Verkehr zwischen den deutschen und den dänischen Majestäten von einer Wärme und Vertraulichkeit gewesen sein, die manchem den Gedanken nahe legen, daß vielleicht auch diese Hochzeit, wie so viele andere im bürgerlichen Leben, mit einer Verlobung endigen werde. Es ist auch bekannt, daß der deutsche Kaiser der dänischen Königin gegenüber den Wunsch ausgesprochen hat, an dem vielgerühmten Fürstenleben zu Fredensborg einmal für einige Tage theilzunehmen. Für diesen Sommer ist das **Zarenpaar** bestimmt wieder auf dem seeländischen Landesschloß zu erwarten; bekanntlich kommt der Zar nur jedes zweite Jahr, bei seinem letzten Aufenthalt versprach er aber, da seine Schwiegereltern „nun alt würden" und er und seine Gemahlin nichts mehr lieben als das Zusammenleben mit ihren dänischen Eltern, sich jeden Sommer auf einige Wochen für Fredensborg freizumachen. Wenn man nun bemerkt hat, daß Kaiser Wilhelm schon lange nach einem ungezwungenen Verkehr mit dem Zaren sehr lebhaft hindrängt, dem er bisher nur zweimal, und zwar in höchst officieller Weise entgegengetreten ist, so scheint es garnicht unwahrscheinlich, daß **Kaiser Wilhelm** im nächsten Sommer mit dem Zaren **einige Tage auf Fredensborg zubringen wird**, zumal die Berliner Hoftrauer ihn verhindern dürfte, an den russischen Jagden theilzunehmen, und auch sein Erscheinen zu den russischen Manövern nicht mehr erwartet wird. Von seinem Fredensborger Aufenthalt wäre der Beschluß eines Verlöbnisses zwischen dem Erbprinzen Christian und der Prinzessin Margarethe, die sich im vergangenen Jahre persönlich kennen gelernt und sich gefallen haben, mit Sicherheit zu erwarten.

Diese Mittheilungen, die wir der in Kopenhagen erscheinenden „Nordischen Correspondenz" entnehmen, welche auch von der Reise der Kaiserin Friedrich nach Fredensborg rechtzeitig unterrichtet war, sind jedenfalls glaubwürdig.

Ueber die Geschichte der Thronrede beim Schlusse des Reichstages circuliren eine Menge von Versionen, auf deren Wiedergabe wir jedoch verzichten zu sollen glauben, weil keine von ihnen als verbürgt anzusehen ist. Nur so viel scheint festzustehen, daß innerhalb des Ministeriums Meinungsverschiedenheiten über die Thronrede stattgefunden haben. Die „Köln. Z." sagt geradezu: „Die räthselhafte Behandlung deutet auf Störungen in der Staatsleitung." Vielleicht hat das officiös-gouvernementale Blatt Recht.

Die Gemeinden und die Elementarlehrerwahl.

Das Herrenhaus hatte in der vorigen Session die Petitionen einiger Gemeinden um Anerkennung des Rechts auf Wahl ihres Elementarlehrerpersonals der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen. Wie nun aus der soeben bekanntgegebenen Uebersicht der von der letzteren gefaßten Entschließungen auf Anträge und Resolutionen des Herrenhauses hervorgeht, glaubt die Staatsregierung in dieser Frage ihren principiellen Standpunkt festhalten zu sollen. Es ist jedoch Anordnung getroffen worden, daß die Gemeindebehörden vor jeder Ernennung von Lehrpersonen gehört und ihre Vorschläge nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Der nationalliberale Wahlaufruf.

Wie schon in unseren heutigen Morgentelegrammen kurz erwähnt ist, hat die nationalliberale Partei nunmehr auch einen Wahlaufruf erlassen. Der Wortlaut desselben ist folgender:

Der Tag naht heran, an welchem das deutsche Volk wiederum die Entscheidung treffen soll, welchen Parteien und welchen Männern die Vertretung der höchsten Interessen des Vaterlandes anzuvertrauen ist.

In den Wahlen des Jahres 1887 bekundete die Mehrheit der Wähler den festen Willen, den Frieden im Innern aufrecht zu erhalten, unnöthige Conflicte mit der Reichsregierung zu verhüten, die für die Sicherung des Friedens nach außen, wie für die Unabhängigkeit, Ehre und Machtstellung des Reiches unerläßlichen Mittel zu bewilligen und auf dieser gesicherten Grundlage unter voller Aufrechthaltung aller bestehenden freiheitlichen Einrichtungen und Volksrechte eine Politik fortschreitender socialer Reformen durchzuführen. Der damals gewählte Reichstag hat diesen Auftrag getreulich erfüllt. Der von seinem Vorgänger ohne alle Noth heraufbeschworene, in der gespannten Lage Europas, deren ganze Gefahr inzwischen allgemein bekannt gewordene Thatsachen erst völlig klargestellt haben, doppelt verhängnißvolle Militärconflict wurde verhütet, die Wehrkraft des Reiches zu Lande und zu Wasser entsprechend den vermehrten Rüstungen unserer Nachbaren befestigt und erhöht.

Durch die Reform der Zucker- und der Branntweinbesteuerung wurden die hierfür sowie für andere dringliche Aufgaben des Reiches in absehbarer Zeit erforderlichen Mittel gewonnen und die Einzelstaaten von dem sonst in das Uebermaß wachsenden Drucke der Umlagen für Reichszwecke befreit.

Nicht minder fruchtbar war die Thätigkeit des Reichstages auf dem Gebiete wirthschaftlicher und socialer Reformen. Wir brauchen nur hinzuweisen auf die Verabschiedung des Genossenschaftsgesetzes, auf die Ausdehnung der Wohlthaten der Unfallversicherung auf weitere große Berufskreise, endlich auf das hochbedeutsame grundlegende Gesetz, welches zum ersten Mal in der Geschichte mehr als 11 Millionen Arbeitern für den Fall der Invalidität und des Alters feste Lebensrenten sichert.

Alle schon bei den letzten Wahlen von den Gegnern ausgestreuten Befürchtungen wegen angeblich drohender Verkürzung der Volksrechte, namentlich des Wahlrechts oder der beabsichtigten Einführung von Monopolen, sind dagegen zu Schanden geworden und werden in Zukunft keinen Glauben mehr finden.

Die aus dem Reichstage selbst beantragte Verlängerung der Wahlperiode auf 5 Jahre entspricht dem bei fast allen, auch den freiesten Völkern bestehenden Brauche, wird den parlamentarischen Einfluß verstärken, die planmäßige Erledigung der Geschäfte erleichtern und in einem Lande mit so vielen politischen und anderen Wahlen als eine Wohlthat im Interesse des inneren Friedens empfunden werden.

Die freiheitlichen Einrichtungen könnten nur dann in Gefahr kommen, wenn die gemäßigten Auffassungen von bürgerlicher Freiheit, deren Ausdruck sie sind und deren entschiedene Vertreter wir seit Jahrzehnten waren, ihre Geltung im Volke verlören. Sie sind heute von niemand bedroht.

Wahrhaft bedroht aber und gefährdet ist die jetzige, stetig fortschreitende Entwickelung Deutschlands durch den Ansturm der verbündeten Gegner. Diesen Ansturm zurückzuweisen, ist heute wie vor drei Jahren die gemeinsame Aufgabe aller Parteien, welche, gleichviel ob von liberalen oder conservativen Grundanschauungen bestimmt, davon durchdrungen sind, daß in der Gegenwart ein einmüthiges Zusammenwirken einer staatserhaltenden Mehrheit mit einer starken, gerechten und wohlwollenden Regierung doppelt nothwendig ist. Auf diesem Wege allein ist das deutsche Reich begründet, trotz aller Schwierigkeiten ausgebaut und zu seiner heutigen Machtstellung und Blüthe gelangt. Mögen die deutschen Wähler dies wohl beherzigen und sich nicht verwirren lassen durch die Lockrufe oder die Schreckgespenster, welche von einer Vereinigung von Gegnern ausgehen, die, unter sich gespalten, nur verneinen, nichts gemeinsames schaffen könnten und das deutsche Staatsschiff bald wieder auf Klippen und Sandbänke führen würden.

Dem nächsten Reichstage sind große gewaltige Aufgaben gestellt.

Er soll vor allem die Einheit des Rechts durch die Schaffung eines den heutigen Rechtsanschauungen entsprechenden bürgerlichen Gesetzbuchs in deutscher Sprache vollenden. Er soll das Werk der socialen Reform, das der treuen Fürsorge des kaiserlichen Enkels übergebene Vermächtniß des großen Gründers des deutschen Reiches, seines ersten Kaisers, ausbauen, unter weiser Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit von Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe, insbesondere im Wettbewerb mit dem Auslande. Die Bestrebungen zur Erweiterung und Durchführung eines angemessenen Schutzes der Arbeiter, wie solche von dem gesammten Reichstage wiederholt gutgeheißen wurden, sind zum Abschluß zu bringen.

Wie bisher erachten wir es für unsere Pflicht, den Staat und die Rechtsordnung gegen die Umsturzbestrebungen der Socialdemokratie zu schützen und die dazu wirklich unerläßlichen Machtmittel den Regierungen zu gewähren.

In der auswärtigen Politik werden wir auch fernerhin der bewährten Leitung unseres Reichskanzlers folgen. Ihr verdanken wir vor allem die Erhaltung des Friedens und als seine feste Bürgschaft den innigen Freundschaftsbund mit den Nachbarreichen Oesterreich-Ungarn und Italien.

Nachdem die geeinigte deutsche Nation gleich allen großen Völkern in Vergangenheit und Gegenwart die ersten Schritte auf dem Gebiete überseeischer Colonisation zur Erweiterung und Sicherung ihrer Erwerbsthätigkeit gethan hat, werden wir die vorsichtige, hierauf gerichtete Politik des Reiches auch weiter unterstützen, nicht minder die Theilnahme Deutschlands an den europäischen Bestrebungen zur Verbreitung christlicher Cultur in Afrika und zur Unterdrückung des Sklavenhandels befördern.

Die großen außerordentlichen Bewilligungen für die bessere Ausrüstung unseres Heeres haben im wesentlichen ihren Abschluß gefunden. Es ist somit an der Zeit, das Finanzwesen des Reiches namentlich durch Einführung einer regelmäßigen Schuldentilgung besser zu ordnen und daneben auf eine Erhöhung der Gehalte der unteren und mittleren Reichsbeamten Bedacht zu nehmen. Im übrigen ist die Reform der directen Staats- und Communalsteuern behufs gerechterer Heranziehung der großen Einkommen und entsprechender

Stadt-Theater.

Am gestrigen Geburtstage des Kaisers wurde unter Mitwirkung des Hrn. Matkowsky Wildenbruchs Drama: „Die Quitzows" gespielt. Vor einem Jahr fand die erste Aufführung des Stückes bei Gelegenheit des Jubiläums eines hiesigen Regiments statt. Das sind ja ganz zufällige Thatsachen, aber man kommt durch dieselben unwillkürlich zu dem Gedanken, den die nähere Beschäftigung **vollkommen** bestätigt, daß „die Quitzows" recht gut die Anlehnung an eine gelegentliche Feststimmung brauchen können, da sie auf den eigenen Füßen nicht fest stehen. Ein Kunstwerk ist diese Dichtung nicht. Wildenbruchs Werk besteht aus zwei ungleichartigen Bestandtheilen, von denen jeder einer anderen Kunstgattung angehört: die Geschichte der Fehden, deren Namen das Glück trägt, ist ihrem Inhalt nach tragisch, doch wird dieser tragische Stoff in der Ausführung lange nicht erschöpft; der zweite Bestandtheil, die Volksscenen, ist ganz undramatisch. Hier wird in ermüdender Breite erzählt, die Berliner Rathsherren erzählen, Köhne Finke erzählt, die Berliner Bürger erzählen. Ein undramatisches Element bilden die Scenen, in denen das Volk erscheint, zu verbergen, ist für eine gewisse äußere Bewegung gesorgt — die aber doch etwas ganz anderes als dramatische Handlung ist — und ferner soll hier das Interesse durch eine pikante Würze, durch realistische Charakteristik der Gestalten aus dem Volke, erregt werden. Aber wie sehr hat sich Wildenbruch bei der Wahl dieser Würze vergriffen! Er läßt die Berliner von 1411 den Jargon des heutigen Berliner Volkes reden mit allen seinen grammatikalischen Fehlern, seinen geschmacklosen Redensarten und seinen trostlosen Kalauern, die zunächst für die Berliner Posse ausgeheckt und von dort erst in die Redeweise der Berliner übergegangen sind. Wildenbruch thut so, als wenn das heutige Berlinisch ein uralter Volksdialect wäre, der sich wie das Alemannische im Süden, das Platt im Norden Deutschlands, neben dem Schriftdeutsch lebendig erhalten hat, während es doch nichts anderes ist als ein verdorbenes Schriftdeutsch, also von verhältnißmäßig sehr neuem Datum ist. Wildenbruch scheint gar keine Empfindung dafür gehabt zu haben, daß er mit diesem modernen Berlinisch seine mittelalterliche Historie gerade so parodirt, wie Offenbach die Mythen der antiken Welt, wenn er seine Helden zur griechischen Tracht Glacéhandschuhe und das Pince-nez gebrauchen läßt. — Aus diesen beiden Bestandtheilen, dem tragischen Geschick der Quitzows und den auf das Possenniveau herabgedrückten Bildern aus dem Volksleben, hat Wildenbruch gemeint ein einheitliches Schauspiel herstellen zu können. Was das Stück trägt, sind die tragischen Partien, obwohl diese nicht erschöpfend behandelt sind. Am sorgfältigsten ist die Gestalt Dietrichs v. Quitzow ausgearbeitet; dieser Repräsentant einer untergehenden Zeit, dieser Vertreter des Faustrechts, der eher stirbt, als daß er sich den modernen Forderungen des Rechts unterwirft, ist in der That eine interessante Gestalt. Nicht weniger hat der jüngere Quitzow Anspruch auf unsere Theilnahme, der in den tragischen Conflict gestellt ist zwischen die Forderungen der neuen Zeit, die er als berechtigt anerkennt, und zwischen die der Treue gegen seinen Bruder. Nur ist diese Gestalt schon mehr skizzirt, als ausgeführt; und ebenso treten die beiden Frauengestalten, die in die Familientragik der Quitzows verflochten werden, Barbara v. Bug und Agnes Wins, nicht genügend in den Vordergrund, um uns in lebhaftere Mitleidenschaft zu ziehen. Was endlich die Gestalt Friedrichs I. von Hohenzollern betrifft, die der Dichter gewissermaßen über die Parteien des Stückes gestellt hat, so erscheint dieselbe vor uns nur redend, nicht handelnd; er ist der redegewandte Herold seiner Thaten, die noch kommen sollen, und gelegentlich auch der künftigen Thaten seines Geschlechts.

Herr **Matkowsky** hatte an diesem letzten Abend seines Gastspiels die kleinere Partie des Conrad Quitzow, fand aber in seinen Scenen doch wieder Gelegenheit, sein Talent wirksam zur Geltung zu bringen, sowohl in der schönen Wärme und naiven Treuherzigkeit, mit denen er seinem Bruder zunächst begegnet, mit denen er sich der Wins'schen Frauen annimmt und seine Bitten für diese an Dietrich Quitzow richtet, wie in der edeln Resignation, mit der er seine Liebe und auch sein Leben hingiebt, wie endlich in dem Sturm der Leidenschaft, welche durch das Beharren des Bruders im Unrecht hervorgerufen wird. Das zahlreich besuchte Haus rief den Gast immer wieder und wieder nach seinen Scenen.

Hr. **Hoffmann** spielte den Dietrich Quitzow mit der nöthigen Energie und mit ausdauernder Kraft und erntete ebenfalls lebhaften, verdienten Beifall. Ein Theil der wichtigen Rollen befand sich in derselben Besetzung wie im Vorjahre. Hr. **Stein** gab den Burggrafen von Nürnberg in heldenhafter Repräsentation und mit gutem Vortrag. Der Bürgermeister Perwenitz des Hrn. **Weidlich** und der Schmiedemeister Stroband des Hrn. **Däsing** waren treffend gezeichnete Gestalten des bürgerlichen Lebens; Hr. **Bing** machte wieder mit der Partie des lustigen Köhne Finke viel Glück; Hr. **Kraft** gab den Bürgermeister Wins ganz verdienstvoll, nur wissen wir nicht, warum er auch in der späteren Scene in dem dürftigen Kostüm seiner Flucht blieb. Die Frauenrollen stehen in diesem Stück erst in zweiter Reihe: Barbara v. Bug fand bei Frl. **Bruck** eine temperamentvolle Darstellung; Frl. **Schenk** gab die Rieke Stroband frisch und mit natürlicher Herzlichkeit; die ernsten Rollen der Gertrud Wins und ihrer Tochter Agnes wurden von Frau **Staudinger** und Frl. **Immisch** sehr hübsch und gefühlvoll gespielt. — Das Arrangement der Volksscenen war recht geschickt gemacht.

Westpreußischer Geschichtsverein.

Am Sonnabend Abend hielt der Gymnasial-Director Herr Dr. **Martens** aus Marienburg einen Vortrag über **die Danziger Diplomatie in den Jahren 1704 und 1705.** Durch die großen Erfolge, welche im nordischen Kriege Karl XII. über die Polen errang, und die Energie, mit welcher er seinen gehaßten Gegner, den König August II. verfolgte, war auch die zum polnischen Reiche gehörige Stadt Danzig in eine prekäre Lage gerathen, so daß sich der Rath gezwungen sah, den Schutz, welchen der König von Polen nicht mehr gewähren konnte, bei einer anderen Macht zu suchen. Naturgemäß wandte man sich zuerst an den nächsten Nachbar, den König Friedrich I. von Preußen, der dem Abgesandten des Rathes, Joachim Hoppe, auch erklärte, wenn Danzig von den Schweden „attaquiret" würde, werde er es vertheidigen wie Berlin selbst. Am 18. Mai 1704 konnte der gewandte Hoppe dem Rathe den Entwurf eines „Protections- und Commerzienvertrages" mit Preußen vorlegen, in welchem „die Libertät" Danzigs nach jeder Seite hin gewahrt worden war. Da die Schweden noch im Lande waren, so lag dem Könige daran, daß dieser Vertrag streng geheim gehalten würde, und Hoppe bittet in seinen Berichten wiederholt um strenge „Sekretesse". Diese scheint jedoch von dem Rathe nicht genau bewahrt worden zu sein, denn bald muß Hoppe in Berlin Klagen darüber hören, „daß die Sache eklatieret sei". Diese Verletzung des Geheimnisses hatte aber zur weiteren Folge, daß die Staaten Holland, Dänemark und England sich gleichfalls zur Uebernahme des Schutzes bereit erklärten. Diese gemeinschaftliche Erklärung hatte für den Rath viel Verlockendes und wurde von ihm eifrig betrieben, was jedoch, wie Hoppe richtig vorausgesagt hatte, eine Erkältung Preußens nach sich zog. Am 12. Juli 1704 wurde ein neuer Entwurf eines Schutzvertrages aufgestellt, welcher jedoch weit kühler abgefaßt war, als der erste Entwurf, und am 27. August wurde der Vertrag unterzeichnet. Dem an Stelle Hoppes nach Berlin geschickten Danziger Geschäftsträger, dem Subsyndicus Rosenberg, gelang es endlich nach vielen Schwierigkeiten, die Ratification des Schutzvertrages am 11. Oktober zu erreichen. Inzwischen hatte der Rath die Idee einer Quadrupelallianz noch nicht aufgegeben und Rosenberg wurde über Berlin nach dem Haag geschickt, um dort das Zustandekommen derselben zu betreiben. Da jedoch König Friedrich „die formelle Communication" des Schutzvertrages verweigerte, so verlief eine am 18. November 1704 abgehaltene Conferenz der Vertreter der vier Mächte ohne Resultat und am 6. Januar mußte Rosenberg nach Hause berichten, daß die Quadrupel-Allianz gescheitert sei. Der Vortragende fand das Bestreben des Danziger Rathes, mehrere Mächte zur Schutzgewährung heranzuziehen, nicht ungerechtfertigt, da der Schutz eines kleinen Staates am besten durch die Eifersucht mehrerer größeren Staaten bewirkt werde. In dem Vorgehen Preußens, welches das Scheitern der Quadrupelallianz im Haag veranlaßte, glaubte der Herr Vortragende den ersten Versuch dieser Macht, sich Danzigs bei dem Zusammenbruche der polnischen Republik zu bemächtigen, zu sehen und war der Ansicht, daß mit der Unterzeichnung des Schutzvertrages der erste Versuch zu einer Theilung Polens gemacht worden sei. -d-

Entlastung der Minderbegüterten in Stadt und Land, die Aufgabe der Einzelstaaten.

Diese und andere Reformen sind nur erreichbar mit einem Reichstage, dessen Mehrheit, fern von allen persönlichen Gegensätzen und grundsätzlicher Opposition, unbefangen und unabhängig die Vorlagen der Reichsregierungen prüft und lediglich nach sachlichen Rücksichten entscheidet.

Für die Wahl einer solchen Mehrheit einzutreten, ist heute mehr als jemals die Pflicht aller Vaterlandsfreunde. Nicht im Interesse der Partei, für das Vaterland rufen wir unsere Freunde auf, daß ein jeder seine Schuldigkeit thue. Es ist Eure, es ist die Sache des deutschen Reiches, um welche es sich handelt. Vereinigt Euch, bezeichnet den Mann Eures Vertrauens im Vereine mit den uns nahe stehenden Parteien, wirkt belehrend durch Wort und Schrift. Lasset Euch leiten durch die großen vaterländischen Gesichtspunkte, nicht durch kleine Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätze.

So wird auch diesmal aus der Wahlurne eine Mehrheit hervorgehen, welche jeden Rückschritt zurückweist, fortschreitende Reformen durchzuführen im Stande und gewillt ist, den Frieden unter allen Volksklassen erhält und befestigt, in allen Wechselfällen der Zukunft aber starke Bürgschaften bietet für die gedeihliche Entwickelung unseres Vaterlandes, die Sicherung von **Kaiser und Reich.**

Berlin, 26. Januar 1890.

Das Centralwahlcomité der national-liberalen Partei.

Dieser Wahlaufruf ist zwar der letzte in der Reihe der bisher erschienenen Wahlaufrufe, aber man kann nicht sagen, daß er sich durch eine größere Präcision vor den übrigen auszeichnet. So ist, um das Nächstliegende nur anzuführen, der Passus, der sich mit dem Socialistengesetz beschäftigt, von einer merkwürdigen Dunkelheit. Die nationalliberale Partei erklärt, sie erachte es wie bisher für ihre Pflicht, „den Staat und die Rechtsordnung gegen die Umsturzbestrebungen der Socialdemokratie zu schützen und die dazu wirklich unerläßlichen Machtmittel den Regierungen zu gewähren“. An sich könnten diesem Satze alle übrigen Parteien zustimmen, auch die Conservativen und nicht weniger die Freisinnigen und das Centrum, aber selbst wenn man unter unentbehrlichen Machtmitteln ein Ausnahmegesetz gegen die Socialdemokratie verstehen würde, so bliebe immer noch die Frage, ob diese Ausnahmsvollmachten vorübergehende oder dauernde sein sollen. Der Wahlaufruf der Nationalliberalen schweigt darüber. Ist unter Machtmitteln ein dauerndes Socialistengesetz verstanden, so muß man anknüpfend an die letzten Verhandlungen im Reichstage annehmen, daß der betreffende Passus besagen soll, die nationalliberale Partei werde auch im neuen Reichstage die Ansicht vertreten, daß das Machtmittel der Ausweisungen zu den wirklich unerläßlichen nicht gehört. Die Regierung ist bekanntlich anderer Ansicht und die Deutschconservativen haben in Uebereinstimmung mit der Regierung am Sonnabend das Socialistengesetz abgelehnt, weil dasselbe die Ausweisungsbefugniß nicht enthielt. Wenn gleichwohl die Nationalliberalen bei den bevorstehenden Wahlen mit den Deutschconservativen zusammengehen wollen, so können sie das nur unter der Voraussetzung, daß sie die Frage, ob die Ausweisungsbefugniß in Zukunft gewährt werden soll oder nicht, für eine nebensächliche halten; dann ist die Erklärung des Wahlaufrufs eine völlig in der Luft schwebende. Wenn derjenige, der die von der Regierung für unerläßlich erklärten Vollmachten gegen die Socialdemokraten in einem wichtigen Punkte ablehnt und dadurch das Zustandekommen eines dauernden Socialistengesetzes hindert, ein „Begünstiger“ der Socialdemokratie ist, so gehören die Nationalliberalen auch dazu, dann aber versteht man nicht, daß deutschconservative Wähler für nationalliberale Candidaten stimmen können, nachdem der deutschconservative Wahlaufruf die Befürchtung ausgesprochen hat, daß die socialdemokratische Bewegung im Bunde mit den Revolutionären aller Länder die sociale Republik erstrebe und deshalb schwere Erschütterungen unserer staatlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse zu befürchten seien. Kritischen Erörterungen dieser Art ist nur der Wahlaufruf der Reichspartei ausgewichen, der vorsichtig genug ist, die socialistische Frage mit Stillschweigen zu übergehen.

Auffällig in dem nationalliberalen Wahlaufruf ist auch die Behauptung, daß die großen außerordentlichen Ausgaben für die Ausrüstung unseres Heeres im wesentlichen ihren Abschluß gefunden haben. Soll damit gesagt sein, daß die Ausrüstung der Armee mit dem neuen Gewehr und Munition fürs erste sichergestellt ist, so wird damit nur Bekanntes wiederholt, der unbefangene Leser wird aber aus diesem und den weiteren Sätzen schließen, daß dem Reichtage in den nächsten fünf Jahren erhebliche Mehrbewilligungen zu militärischen Zwecken nicht angesonnen werden, denn nur unter dieser Voraussetzung hat die Erklärung, es sei jetzt an der Zeit, das Finanzwesen des Reiches namentlich durch Einführung einer regelmäßigen Schuldentilgung besser zu ordnen, einen faßbaren Sinn. Denn mit der Schuldentilgung würde es sofort zu Ende sein, wenn die disponiblen Mittel durch neue militärische Forderungen in Anspruch genommen werden.

Was die Hereinziehung der Reform der directen Staats- und Communalsteuern in einen Wahlaufruf für den Reichstag bedeutet, ist schwer zu sagen, im Zusammenhange mit dem Vorigen kann der Hinweis auf die Einzelstaaten nur bedeuten, daß die Nationalliberalen im Reichstage neue Ausgaben, welche den Einzelstaaten die bisherigen Ueberschüsse entziehen, nicht bewilligen wollen, aber das hätte man deutlicher sagen müssen.

Auf weitere Einzelnheiten des Aufrufs einzugehen, glauben wir unterlassen zu können. Daß z. B. die Reichstagsmehrheit im Anfange des Jahres 1887 „die für die Sicherung des Friedens nach außen, wie für die Unabhängigkeit, Ehre und Machtstellung des Reiches unerläßlichen Mittel“ nicht verweigert hat, weiß ja jedermann, der die damaligen Verhältnisse unbefangenen Auges prüft, ebenso, daß es die Regierung, nicht aber die Reichstagsmehrheit war, welche den „unnöthigen Conflict“ hervorrief.

Brialmont über die Vertheidigung Frankreichs.

Einem Drahtbericht aus Brüssel zufolge veröffentlichen die dortigen Journale ein Schreiben des bekannten Generals Brialmont an den Kriegsminister, in welchem der General gegen die ihm zugeschriebenen Aeußerungen protestirt, welche er in einem Interview mit einem Pariser Zeitungscorrespondenten angeblich gemacht haben soll. Es handelt sich dabei um eine Unterredung Brialmonts mit einem Mitarbeiter des Pariser „Matin“, in welcher der General dem Pariser Blatte zufolge sich ziemlich ungünstig über den Zustand der nationalen Vertheidigung in Frankreich ausgesprochen haben sollte. Namentlich sollte der belgische General das Befestigungssystem zum Gegenstand seiner Kritik gemacht haben. Frankreich, habe er gesagt, schwanke zwischen zwei sich widerstrebenden Systemen, und obgleich die Versuche in Chalons, Bourges und Malmaison unwiderleglich dargethan hätten, daß die Panzerthürme den modernen Artilleriegeschossen Widerstand zu leisten vermöchten, habe Frankreich noch kein einziges Fort mit Kuppelpanzern bewaffnet; noch schlimmer aber sei, daß die französischen Forts keine Betonschichten hätten. General Brialmont hält Betonschichten von 2,50—3 Meter Stärke und bewegliche Panzerthürme für durchaus nothwendig; unter den jetzigen Verhältnissen, meint er, würde die deutsche Artillerie die Artillerie der französischen Ostforts in 48 Stunden zum Schweigen bringen, und dann könnten die deutschen Truppen zum Angriff übergehen. Dem „Matin“ zufolge bezweifelte sodann General Brialmont auch noch die Annahmen der französischen Kriegsführung bezüglich der Raschheit der Mobilmachung. In seinem Schreiben an den Kriegsminister dementirt er die Wiedergabe seiner Aeußerungen, insofern man in denselben „das Zeichen eines ungerechtfertigten Mißtrauens gegen eine Macht erblicken könnte, durch welche die Neutralität Belgiens garantirt sei“.

Der deutsch-böhmische Ausgleich.

In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung altčechischer Abgeordneten erschien der Führer der deutschen Böhmen Schmeykal, um die einstimmige Annahme der Ausgleichspunkte seitens der Deutschen bekannt zu geben. Derselbe drückte zugleich den Wunsch aus, daß der Ausgleich zum Frieden und zum Heil des gemeinsamen Vaterlandes führen möge. Die Ansprache Schmeykals fand bei den Tschechen eine sympathische Aufnahme. Hierauf begab sich Schmeykal zu dem gleichen Zwecke in die Versammlung des conservativen Großgrundbesitzes, wo er ebenfalls eine sympathische Aufnahme fand. Umgekehrt erschienen im Namen der Altčechen Rieger und im Namen des conservativen Großgrundbesitzes Prinz Carl Schwarzenberg bei den deutschen Abgeordneten, wo sie auf das freundlichste begrüßt wurden.

Sämmtliche Wiener Blätter begrüßen die einstimmige Annahme der letzten Ausgleichsconferenzen durch die Versammlungen des deutschen und des böhmischen Landtagsclubs mit freudigem Beifall. Die „Neue Freie Presse“ erklärt, dies sei mehr, als die kühnsten Optimisten zu hoffen gewagt hätten, und könne den Grundstein zu einer ganz neuen Entwickelung und Erstarkung Oesterreichs bilden.

Die Meldungen über bevorstehende Aenderungen im Cabinet oder über einen Wechsel des Stadthalterpostens haben in Wien keine Bestätigung gefunden.

Die Armee in Serbien.

Die „Agence de Belgrad“ bezeichnet die Meldung der „Correspondance de l'Est“ über eine feindselige Stimmung in der Armee gegen die Regierung als durchaus grundlos. Die Pensionirung des Obersten Paulowitsch und des Oberlieutenants Kowitsch sei wegen vereinzelten, schwerwiegenden Disciplinarvergehens erfolgt, indem dieselben an Offiziersversammlungen Theil nahmen, welche gegen sanctionirte budgetmäßige Maßregeln der Skupschtina protestirten.

Die ägyptischen Staatseinnahmen

im verflossenen Jahre betragen 9 719 000 und die gesammten Ausgaben 9 523 000 ägyptische Pfund. Es stellt sich demnach ein Einnahme-Ueberschuß von 196 000 Pfund heraus. Der Ueberschuß hätte eine bei weitem höhere Summe erreicht, wenn nicht die Grundsteuer im Jahre 1888 in Folge des in dem genannten Jahre stattgehabten ungünstigen Wasserstandes des Nils einen Minderertrag von 340 000 Pfund ergeben hätte, wozu noch die Kosten für eine militärische Expedition von 70 000 Pfund kamen. Der Reservefonds hat einen Zuwachs von 425 000 Pfund erhalten und beträgt jetzt ca. 1 250 000 Pfund.

Der Krieg in Atchin.

Um dem schier endlosen Kriege in Atchin endlich ein Ziel zu setzen, hat die holländische Regierung vor einiger Zeit beschlossen, zu thun, was sie längst hätte thun sollen, nämlich den Atchinesen den ferneren Ankauf von Kriegsbedarf unmöglich zu machen und zu diesem Zweck eine Blokade nicht bloß gegen die Einfuhr von Waffen und Pulver herzustellen, sondern noch mehr gegen die Ausfuhr von Pfeffer und anderen Landesproducten aus Atchin nach den englischen Ansiedelungen an der Sundastraße. Wie die „Sumatra Ct.“ meldet, sind Anfang vorigen Monats fünf weitere holländische Kriegsdampfer zu den dort befindlichen gestoßen, welche nun die ganze langgestreckte Küste scharf gegen Ein- und Ausfuhr bewachen, trotz des Widerspruchs der kleinen Uferstaaten, deren Fürsten bisher immer eine sehr zweideutige Haltung den Holländern gegenüber eingenommen hatten. Gerade durch ihre Vermittelung haben die Aufständischen im Innern des Landes stets neuen Schießbedarf im Austausch gegen Landesproducte erhalten, und zwar in recht großen Massen, nach der verschwenderischen Art zu urtheilen, in welcher die Atchinesen bisher damit umgegangen sind. Wird die Blokade streng durchgeführt, so steht ein allmähliches Sinken des Aufstandes mit Sicherheit zu erwarten, denn wenn das Pulver fehlt, so ist es auch mit dem Kriege vorbei.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. Januar. Von dem **Aufenthalt der Kronprinzessin von Schweden in Nervi** wird der Münchener „Allg. Ztg.“ von dort Folgendes geschrieben: Der Kronprinz hatte seine Gemahlin hierher begleitet. Zwei Kinder des Kronprinzenpaares, ihr Leibarzt, ein Cavalier, eine Hofdame, ein Hofmarschall begleiteten die hohen Herrschaften, die mit ihrer Dienerschaft von 12 Personen 20 Köpfe stark sind. Sie haben im Hotel Anglais Wohnung genommen und scheinen an den landschaftlichen Reizen dieses glücklichen Stückes Erde viel Gefallen zu finden. Man sieht die kleinen Prinzen munter spielen, und des öfteren sind auch die hohen Herrschaften schon auf der Strandpromenade gesehen.

* **[Der Kaiser gegen das Duell.]** Eine bedeutsame Meldung, deren Bestätigung in allen heller denkenden Volkskreisen mit lebhafter Befriedigung begrüßt werden würde, bringt die „Köln. Ztg.“ Danach wird in militärischen Kreisen erzählt, der Kaiser wolle dem Unwesen des Duells allmählich ein Ende machen. Offiziere, welche Kameraden zu einem Zweikampf mit tödtlichem Ausgang herausfordern, sollen aus dem Armee-Verbande ausgestoßen werden. Eine derartige Anordnung würde auch einen heilsamen Einfluß auf den studentischen Duellunfug üben, dem man bisher vergeblich zu steuern versucht hat. Wird die Reform auf militärischem Gebiete energisch in Angriff genommen, so wird bei dem Einfluß, den letzteres heutzutage auf unser gesammtes sociales Leben hat, die heilsame Rückwirkung nach allen Seiten hin nicht ausbleiben.

* **[„Das Zukunftsbild“]** erscheint dem Stöckerschen „Volk“ sehr trübe. Dasselbe schreibt: „Es geht offenbar etwas vor. Uns will scheinen, als ob die Regierung selbst nun das Cartell fallen lassen wird. Man macht sich über die Aussichtslosigkeit der Cartellwahlen keine Illusionen mehr. Man läßt die Karre gehen, wie sie will. Bringt der neue Reichstag eine regierungsfeindliche Mehrheit, dürfte er sehr bald der **Auflösung** anheimfallen, das Cartell wird zu den Todten gelegt und die Regierung beziehungsweise der Kaiser tritt mit einer durchschlagenden Wahlkundgebung vor die Wähler. Das ist das Zukunftsbild, das man mit ziemlicher Gewißheit aufstellen kann.“ — Nun, nous verrons!

* **[Auseinandersetzung zwischen Freisinnigen und Socialdemokraten.]** Zur Unterstützung der Reichstagscandidatur des Herrn Dr. Preuß ist in Halberstadt am Sonntag Nachmittag eine allgemeine Wähler-Versammlung abgehalten, die wegen des Verhaltens der zahlreich anwesenden Socialdemokraten ein besonderes Interesse verdient. In der von etwa 2500 Wählern besuchten Versammlung wurde auf Veranlassung des zur Unterstützung der freisinnigen Candidatur erschienenen Reichstagsabgeordneten Theodor Barth volle Discussionsfreiheit proclamirt. Nach den Reden der Herren Dr. Preuß und Dr. Barth ergriffen denn auch der socialdemokratische Reichstagscandidat für Halberstadt und der bekannte Regierungsbaumeister Keßler das Wort. Es kam zu einer regelrechten Auseinandersetzung zwischen Freisinnigen und Socialdemokraten, in der die principiellen Gegensätze mit aller Schärfe vertreten wurden. Trotzdem verlief die Versammlung in musterhafter Ordnung. Die Anerkennung der politischen Gleichberechtigung ist das beste Mittel gegen Ausschreitungen.

* **[Eine socialdemokratische Demonstration.]** Das „Kleine Journal“ berichtet: Am Sonntag früh bemerkten die Anwohner des Kottbuser Damms auf einer dort an der Ecke der Schönleinstraße befindlichen, etwa 12 Meter hohen Telephonstange eine mächtige blutrothe Fahne mit der Inschrift: „Hoch lebe die Socialdemokratie! 1890, 20. Februar.“ (Der 20. Februar ist der Tag der Reichstagswahl.) Die beiden unteren Ecken des Fahnentuches waren zu Taschen umgenäht, welche mit Steinen beschwert waren, so daß die Flagge im Winde sich prächtig blähte. Das socialdemokratische Wahrzeichen aus der luftigen Höhe zu entfernen, war eine schwierige Aufgabe, da dasselbe vom nächsten Hause aus (einem Schulgebäude) nicht zu erreichen war. Es mußte also die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen werden, welche um 9 Uhr Vormittags mit ihrer großen Maschinenleiter anrückte. Erst nachdem durch die alsbald im Freien aufgestellte Leiter ein Zugang hergestellt war, gelang es, das rothe Tuch herunterzuholen.

* **[Die Ausrüstung der Wißmann'schen Truppe.]** Man schreibt uns aus Berlin: Nachdem bald ein Jahr für die Prüfung der Ausrüstung der Wißmann'schen Truppe verflossen ist, läßt sich jetzt wohl ein Urtheil über die Brauchbarkeit derselben bilden, ohne daß dasselbe etwa als ein endgiltiges, abschließendes gelten soll. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Ausrüstung sich gut bewährt hat. Einige Abänderungen derselben erfolgen jetzt nach Angabe des Dr. med. Kohlstock, der der Truppe längere Zeit als Assistenzarzt angehörte. Von den Flanellanzügen ist man abgekommen, doch nicht, weil sie sich für das Klima nicht eigneten, sondern weil die Eingeborenen, die zunächst wenigstens die Wäsche besorgen, damit nicht umgehen können, so daß die Anzüge bald recht unansehnlich werden. Auch die wollene Leibwäsche hat sich in dem feuchten tropischen Klima wenig bewährt. Man wird sich jetzt auf leichte gegitterte Baumwollengewebe beschränken. Als ein Haupterforderniß besonders für Verwundeten-Transporte hat sich die Anbringung von Sonnensegeln über den Hängematten, in denen jene getragen werden, herausgestellt. Auch soll noch ein besonderer Nackenschutz an der Kopfbedeckung angebracht werden, auf den man zuerst verzichten zu können glaubte, da der Tropenhelm, den man dort trägt, tief nach hinten hinuntergeht.

* **[Das Elementar-Schulwesen der polnischen Landestheile im Cultusetat.]** Die Bedeutung, welche der deutschen Schule als Germanisirungsmittel in den ehemals polnischen Landestheilen beigemessen wird, findet in dem Cultusetat für 1890/91 wiederum Ausdruck. Durch die Einstellung einer Anzahl von zum Theil beträchtlichen Sonderposten soll das Volksschulwesen in Posen, Westpreußen und im Regierungsbezirk Oppeln zu höherer Leistungsfähigkeit geführt werden. Der Cultusetat weist in Kap. 121 Tit. 30 eine Summe von 200 000 Mk. auf, welche „zur Verstärkung der Schulaufsicht in den polnischen Landestheilen“, also hauptsächlich wohl zur Vermehrung der weltlichen Kreis-Schulinspectoren, verwendet werden soll. Ferner sind in Titel 37 als Ergänzung „zu Beihilfen an Schulverbände für das Stelleneinkommen, zu staatlichen Dienstalterszulagen für Lehrer und zur Errichtung neuer Schulstellen speciell für die polnischen Landestheile“ 550 000 Mk. eingestellt. Endlich ist in Titel 44 für die Schulen der genannten Landestheile ein besonderer Dispositionsfonds von 50 000 Mk. gebildet worden. Sehr werthvoll für die Hebung des Schulwesens erscheint die in Kap. 14 Tit. 63 als außerordentliche Ausgabe eingestellte Summe von 500 000 Mk. „zu Elementarschulbauten in den polnischen Landestheilen“. Mit diesen reichen Mitteln wird die Aufführung zweckentsprechender Schulhäuser, namentlich in armen Landgemeinden, womit in den letzten Jahren ein erfreulicher Anfang gemacht ist, in noch größerem Umfange stattfinden können. Ein zweiter einmaliger Ausgabeposten von 23 550 Mark ist für verschiedene Reparatur- und Umbauten am Schullehrer-Seminar zu Exin bestimmt. Um den fünf Lehrer-Seminaren der Provinz Posen zu Bromberg, Koschmin, Rawitsch, Exin und Paradies einen an Zahl und Befähigung ausreichenden Nachwuchs zu sichern, ist die Errichtung einer neuen Präparanden-Anstalt zu Lobsens für nöthig erachtet worden. Die hierzu erforderlichen Mittel belaufen sich auf 11 300 Mark. Die Provinz Posen wird somit künftig fünf Präparanden-Anstalten besitzen, nämlich zu: Meseritz, Lissa, Rogasen, Czarnikau und Lobsens. Die Summe der für das Elementarschulwesen der polnischen Landestheile aufgewendeten besonderen Mittel erreicht die Höhe von 1 311 300 Mark.

* **[Im Lazareth von Bagamoyo.]** Dem deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Colonien (Vorsitzende Gräfin v. Monts) ist mit der letzten Post die Nachricht zugegangen, daß in dem Lazareth der Wißmanntruppe in Bagamoyo der von der Pflegeschwester des Vereins, Auguste Hertzer, mitverpflegte Emin Pascha den Christabend in leidlichem Wohlsein verbracht hat. Mit Erlaubniß des Arztes durfte er sich der Gesellschaft seines kleinen Töchterchens, das mit seiner Erzieherin in Bagamoyo weilt, erfreuen. Major Wißmann nahm an der Weihnachtsfeier gleichfalls theil. Auch für das deutsche Hospital in Zanzibar, das der Frauenverein gemeinsam mit der Mission gegründet — dessen Auflösung übrigens für das Frühjahr in Aussicht genommen, da die Fertigstellung des Lazareths in Bagamoyo sein weiteres Bestehen unnöthig macht — hat der Frauenverein für eine Christbescheerung nach deutscher Art Sorge getragen; geschmückte Orangenbäume vertraten dort die Stelle der nordischen Tanne.

* **In Breslau** (Westkreis) ist am Sonnabend von der freisinnigen Vertrauensmänner-Versammlung der Redacteur der „Berl. Ztg.“ Karl Vollrath einstimmig als Candidat für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt worden.

Dresden, 27. Januar. Anläßlich des heutigen **Geburtstages des Kaisers** trugen alle öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggenschmuck. In den Schulen wurde das Geburtsfest in geeigneter Weise begangen. Mittags fand Paroleausgabe der Garnison auf dem Theaterplatz durch den Prinzen Georg statt, wobei 101 Kanonenschüsse gelöst wurden. Am Nachmittag wurde im Saale der „Harmonie“ ein Festmahl abgehalten, an welchem die Spitzen der Behörden theilnahmen; zugleich fand eine öffentliche Armenspeisung statt. Am Abend wurden die öffentlichen Plätze der Stadt illuminirt.

Weimar, 27. Januar. Der **Geburtstag des Kaisers** wurde in herkömmlicher Weise durch feierliche Akte in den Schulen und Vereinen und durch Festgottesdienst in den Kirchen begangen. Der Großherzog wohnte dem Militärgottesdienste bei und nahm später die Parade über die Garnison ab.

Aachen, 27. Januar. Die gestern in Eschweiler stattgefundene **Bergarbeiter-Versammlung** des Eschweiler Bergwerksvereins beschloß, am 1. Februar die Arbeit einzustellen, falls die Verwaltung des Bergwerks bis dahin keine oder keine genügende Antwort auf die Forderungen der Arbeiter ertheilt. Zu der demnächst in Enskirchen stattfindenden Versammlung von Bergarbeitern des Rheinlands sollen Deputirte entsandt werden.

Aachen, 27. Januar. Anläßlich des **Geburtstages des Kaisers** war die Stadt reich beflaggt. Im Münster fand ein feierliches Hochamt statt, in der technischen Hochschule eine akademische Feier. Nachmittags fand im Kurhause ein Festmahl der Behörden und der Bürgerschaft statt.

Rudolstadt, 27. Januar. **Fürst Günther** ist von dem Kaiser à la suite des Garde-Kürassier-Regiments befördert worden.

Stuttgart, 27. Januar. Anläßlich des **Geburtstages des Kaisers** bemerkt der „Staatsanzeiger“: Gleich seinem Ahnen, Friedrich dem Großen, sei Kaiser Wilhelm im ersten Mannesalter auf den Thron berufen, gleich ihm habe er die Zügel der Regierung sofort energisch in die Hand genommen und durch männliche Entschiedenheit des Handelns, durch die Reife seines Wesens und durch zielbewußtes Eintreten für Deutschlands Macht und Ansehen, sowie auch für den Frieden der Welt die Herzen aller Vorurtheilsfreien gewonnen. Durch unermüdliche Arbeitskraft und hervorragendes Pflichtbewußtsein, verbunden mit staunenswerther Arbeitsfreudigkeit, biete Kaiser Wilhelm im Sinne seines unvergeßlichen Großvaters jedem Patrioten die Bürgschaft, daß das Reich in guten Händen sei. Das württembergische Volk gedenke heute mit freudiger Dankbarkeit der schönen Tage, wo das kaiserliche Paar die Jubiläumsfeier des Königs durch seine Anwesenheit ehrte und mit besonderem Glanze schmückte. Württemberg riefe dem kaiserlichen Herrn seine herzlichsten Glückwünsche zu: Möge er recht lange an der Spitze der deutschen Nation zu deren Glück und Wohlfahrt walten.

München, 26. Jan. Zur Feier des **Geburtstages des Kaisers** fand heute im Hotel „Bairischer Hof“ ein Festmahl statt, an welchem die Minister v. Riedel, Frhr. v. Leonrod und General v. Heinleth, der preußische Gesandte Graf zu Rantzau, die anderen Mitglieder der preußischen Gesandtschaft, sonstige Diplomaten, der Polizei-Präsident, der Bürgermeister, die Spitzen der Behörden und etwa 150 angesehene Bürger aller Stände und Parteien Theil nahmen. Prof. Frhr. v. Hertling brachte das Hoch auf den Prinz-Regenten aus. Nach dem Gesange der bairischen Hymne hielt der Magistratsrath Schuster die Festrede, welche mit dem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Darauf stimmte die Versammlung die „Wacht am Rhein“ an. — Morgen findet ein allgemeines Festmahl der Offiziere statt, an welchem auch die im Heere stehenden königlichen Prinzen Theil nehmen werden.

Straßburg i. E., 26. Januar. In der heute beendeten zweitägigen **Ersatzwahl** zum Gemeinderath sind von 36 Mitgliedern 9 neue gewählt worden. Die Altdeutschen, welche vor 3 Jahren neun Sitze errungen hatten, haben ihren Besitzstand behauptet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Jan. Dem heutigen **Diner beim Kaiser Franz Josef zu Ehren des Geburtsfestes des Kaisers Wilhelm** wohnten außer dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß und dem Personal der deutschen Botschaft auch die Chefs sämmtlicher Hofämter, ferner Graf Kalnoky, Graf Taaffe, Kriegsminister v. Bauer, Reichsfinanzminister Baron Kallay, Minister Orczy und Staatsrath Braun bei. Während des Diners brachte Kaiser Franz Josef einen Toast auf das Wohl des Kaisers Wilhelm aus. (W. T.)

Wien, 26. Jan. Die hiesige **deutsche Colonie** veranstaltete aus Anlaß des **Geburtstages des Kaisers Wilhelm** ein Festbankett, an welchem 200 Personen, darunter der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der bairische Gesandte Graf Bray-Steinburg und der württembergische Gesandte Freih. v. Maucler, theilnahmen. Den ersten Toast brachte Prinz Reuß auf den Kaiser Franz Joseph, den treuen Freund und festen Bundesgenossen seines kaiserlichen Herrn und des deutschen Vaterlandes aus, auf den Kaiser Wilhelm, den Friedens-

kaiser, toastete sodann Director Oertel, während Director Maaß dem Fürsten Bismarck ein Hoch ausbrachte. (W. T.)

* [Rücktritt Tiszas.] Die officiöse Wiener „Montagsrevue" glaubt mittheilen zu können, daß der Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza „beschlossene Sache" sei. Er werde durch den jetzigen Handelsminister Baroß ersetzt werden.

Triest, 27. Jan. Anläßlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm veranstaltete die hiesige deutsche Colonie im Hotel de la Ville ein Festmahl, an welchem sich der deutsche Generalconsul Baron Lutteroth und viele Reichsangehörige betheiligten. Der Commandant des Avisodampfers „Wacht", Graf Baudissin, brachte ein Hoch auf den Kaiser von Oesterreich, Herr Hugo Dauch auf den Kaiser Wilhelm aus. Beide Toaste wurden von den Gästen stürmisch acclamirt.

Pest, 27. Januar. [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung wurde Graf Theodor Andrassy an Stelle des Grafen Csaky zum Vicepräsidenten gewählt. Das Budget des Cultusministeriums wurde im allgemeinen einstimmig angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Cultusminister unter allgemeinem Beifalle, er werde noch vor Ende des Jahres Schritte zur Anbahnung der katholischen Autonomie thun, worauf der Abgeordnete Komlossy seinen Beschlußantrag bezüglich der Katholiken-Autonomie zurückzog. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 26. Januar. Der Bundesrath beschloß, zu einer internationalen Arbeiterschutz Conferenz zum Mai einzuladen. Das Programm ist bereits festgestellt.

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Bei der gestern stattgehabten Ersatzwahl ist in Lorient der republikanische Candidat mit 10 533 Stimmen gegen 6080 Stimmen des reactionären Candidaten gewählt worden. In Valognes wurde ebenfalls ein Republikaner mit 7742 Stimmen gewählt. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 27. Januar. Anläßlich des Circulars der russischen Regierung bezüglich der bulgarischen Anleihe sandte die bulgarische Regierung an ihren Vertreter in Konstantinopel eingehende, die Anschauungen der bulgarischen Regierung klarlegende Weisungen mit dem Auftrage, dieselben im eintretenden Falle an competenter Stelle mitzutheilen. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 26. Januar. Die hiesige „Tribüne" veröffentlicht den mit England abgeschlossenen Ergänzungsvertrag über die Auslieferung von Verbrechern. Der neue Vertrag enthält wider Erwarten keine Bestimmungen für Auslieferung von Dynamitarden und verwahrt sich ausdrücklich gegen Auslieferung politischer Verbrecher. In Folge dessen wird die Bestätigung des Senats, welchem es jetzt vorliegt, nicht ausbleiben. Der Vertrag hat auch keine rückwirkende Kraft.

Am 29. Januar: S.-A. 7.57, U. 4.31. **Danzig, 28. Jan.** M.-A. b. Tage, M.-U. 2.12.

Wetteraussichten für Mittwoch, 29. Januar, Frostig, bewölkt, bedeckt; Nebel oder Nebeldunst. Auffrischende lebhafte Winde, Niederschläge. Im Süden theilweise heiter.

Für Donnerstag, 30. Januar: Bewölkt, meist bedeckt, trübe und neblig; Niederschläge. Auffrischende lebhafte Winde. Temperatur wenig verändert.

* [Provinzial-Landtag.] Die Einberufung des westpreußischen Landtages nach Danzig zu dem von uns schon angegebenen Termin — 24. Februar — ist nunmehr durch kgl. Ordre erfolgt.

* [Von der Weichsel.] Auf der oberen Weichsel ist jetzt offener Eisgang eingetreten. Nach den heute Mittags eingelaufenen Telegrammen begann derselbe bei Zawichost (an der galizischen Grenze) vorgestern Abends 10 Uhr bei 1.73 Meter Wasserstand. Gestern Vormittag betrug der Wasserstand 2.13 Meter. Warschau hat heute ebenfalls Eisgang bei 3.39 Meter Wasserstand (gestern 3.05 Meter). Bei Thorn kamen gestern früh wieder erhebliche Eismassen aus Polen herüber, doch dauerte dieses Eistreiben nur wenige Stunden. Die Eisversetzung bei Graudenz ist zwar durch den Wasserdruck etwas abwärts geschoben worden, hat sich aber auf's Neue wieder festgelegt.

Aus Pieckel meldet man uns von heute Mittag, daß heute auch an der Mündung lebhaftes Eistreiben herrscht, bei dem es sich aber wohl nur um das Abtreiben der vom Sturm losgerissenen Eistafeln handelt. Man erwartet jetzt aber in ganz naher Zeit den Haupteisgang. Die Eisbrechdampfer verließen heute den Weichselmünder Hafen und dampften aufwärts, um etwaige Stopfungen zu lösen.

Aus Marienburg von gestern Nachmittags schreibt man uns: Es haben heute einige kleine Bewegungen des Nogateises stattgefunden. Jetzt ist wieder Stillstand. Das Wasser hält 1.20 Meter am Pegel. Das Eis hat eine Stärke von durchschnittlich nur 6 Centimeter. Der starke Sturm in voriger Nacht begann bei dem verhältnißmäßig hohen Barometer von 758, das erst während des Sturmes bis auf 748 Mm. herabging.

* [Patent.] Herrn A. G. Bartsch in Graudenz ist auf eine Einstellvorrichtung für die Räder an mehrschaarigen Pflügen ein Reichspatent ertheilt worden.

* [Subscriptionsball.] Am 17. Februar findet im Schützenhause unter der Leitung des Tanz- und Balletmeisters Herrn Haupt ein mit Aufführungen verbundener Subscriptions-Maskenball statt. Es sind bis jetzt schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen, so daß die Betheiligung eine sehr rege zu werden verspricht.

* [Strafkammer.] Wegen Bigamie stand heute die 35jährige Frau Johanna Drufke aus Bohlschau vor der Strafkammer. Dieselbe hatte sich im Jahre 1883 mit dem 18jährigen Arbeiter Jankowski verheirathet, war aber schon nach 8 Tagen von ihrem jungen Ehemann verlassen worden. Jankowski diente nun in den Jahren 1883—1885 an verschiedenen Stellen und wurde dann zum Militär eingezogen. Im Jahre 1888 wurde er entlassen und erfuhr nunmehr, daß seine frühere Ehefrau sich am 12. Nov. 1887 zum zweiten Male mit einem Arbeiter Drufke in Bohlschau verheirathet habe. Er stellte den Drufke zur Rede, wie er dazu gekommen sei, ohne seine Erlaubniß seine Frau zu heirathen, und zeigte schließlich, als dieser ihm grob antwortete, die Sache bei dem Standesamte an. Die Drufke erklärte heute, sie habe von Jankowski, seit er sie verlassen habe, nie wieder etwas gehört. Als sie später einen Polizeisecretär in Neustadt um Rath gefragt, habe ihr dieser erklärt, sie könne machen, was sie wolle, und sie habe diesen Bescheid so aufgefaßt, daß es ihr frei stehe, sich wieder zu verheirathen. Auf die Frage, weshalb sie bei dem Eingehen ihrer zweiten Ehe auf dem Standesamte ihren Mädchennamen angegeben habe, wußte sie keine Antwort zu geben. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu sechs Monaten Gefängniß.

* [Polizeibericht vom 26., 27. und 28. Januar.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Handelsmann wegen Hehlerei, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 2 Wittwen, 1 Frau, 1 Arbeiter, 1 Fleischer wegen Diebstahls, 1 Schmied, 1 Frau wegen groben Unfugs, 18 Obdachlose, 13 Bettler, 3 Betrunkene, 10 Dirnen. — Gestohlen: 1 Paar Bleirohr, 1/2 und 3/4 zöllig, 50 Kilogr. schwer, 1 Paar Lederschuhe, 1 Blechflasche, enthaltend 10 Liter Milch.

S Christburg, 27. Jan. Behufs landespolizeilicher Prüfung des Projectes der im Kreise Stuhm belegenen Strecke der Eisenbahn-Theilstrecke Marienburg-Miswalde findet am 6. Februar Vorm. 9 1/2 Uhr im Lokale des Gastwirths Appelhans für die Gemarkungen Menthen, Christburg, Gr. Glanau, Moraincen, Groß und Kl. Waplitz und Reichandres und am 7. Februar Vorm. 10 Uhr im Lokale des Gastwirths Fast für die Gemarkungen Dorf und Vorwerk Altmark, Troop, Segalh, Grünfelde, Schroop, Dolkmit, Malau und Teffendorf eine Versammlung der betreffenden Adjacenten statt, in welchen mit denselben über die zukünftigen Wegeunterhaltungen und Vorfluthverhältnisse verhandelt werden soll.

* [Eisenbahn-Unfall.] Ueber den in der heutigen Morgen-Ausgabe aus Riesenburg gemeldeten Unfall auf der Eisenbahnstrecke Riesenburg-Nikolaiken theilt uns die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahnverwaltung mit, daß die von dem Correspondenten der „N. Westpr. Mitth." gegebene Darstellung insofern nicht zutreffend ist, als nicht die Coupéthüre während der Fahrt sich geöffnet hat, sondern der betreffende Intendantur-Secretär sich nach der Aussage des Mitreisenden und den sonstigen Ermittelungen absichtlich durch das Coupéfenster hinausgestürzt hat, um auf der Bahn den Tod zu suchen. Die Verletzung, welche der Betreffende bei diesem Sturz erlitten hat, ist übrigens nicht so schwer, als die Riesenburger Correspondent annimmt. Es soll vielmehr seine Wiederherstellung in ca. 3 Wochen zu erwarten sein.

P. Märk. Friedland, 27. Jan. Nicht ohne Spannung sieht man hier der Bürgermeisterwahl entgegen, die am Dienstag dieser Woche stattfinden wird. Die gründlichste Aussicht, Stadtoberhaupt zu werden, hat ein Candidat der Philosophie, der sich hier schon lange Jahre als Hauslehrer aufhält. Doch hat seine Wahl auch unter den Stadtvätern einige Gegner, die bisher — und auch nicht ohne Berechtigung — einen mit den Verwaltungsgeschäften Vertrauten an die Spitze der Stadt stellen wollen.

Strasburg, 26. Januar. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Nachmittag auf dem von Jablonowo kommenden Zuge. Der Arbeiter S. aus Michlau, welcher sich nach Abbüßung einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe von Thorn aus auf der Heimreise befand, hatte sich in angetrunkenem Zustande trotz aller Warnungen der Mitreisenden auf die Plattform des Wagens begeben und sprang kurz vor dem Einlaufen des Zuges in den hiesigen Bahnhof hinunter, um, wie er vorher äußerte, geradeaus zur Stadt zu gehen. Der Verwegene wurde jedoch von den Wagen erfaßt und getödtet. Ihm wurden Kopf und Arme zermalmt. (Th. O. Z.)

Kolberg, 27. Januar. Eine in ihrer Art wohl einzige Institution, das „Bürger-Grenadier-Bataillon" in Kolberg, hat zu bestehen aufgehört. Eine Cabinetsordre vom 4. Dezember v. J. ordnet die Auflösung des Bataillons an, welches sich mit Rücksicht auf die allgemeine Wehrpflicht schon lange nicht mehr hineinpaßte und nur noch aus Rücksichten der Pietät beibehalten wurde. Das „Bürger-Grenadier-Bataillon" bestand seit der Belagerung der Festung Kolberg und hat an allen Kämpfen der nachherigen Zeit ruhmreichen Antheil.

* Dem Hof-Jägermeister Grafen zu Dohna-Schlobitten ist der russische St. Annen-Orden 2. Klasse verliehen worden.

* Bei dem Bau der neuen Bahnstrecke Tilsit-Pillkallen-Stallupönen hat sich, wie die „K. H. Z." erfährt, ein unerwartetes Hinderniß eingestellt, indem die Direction die Inangriffnahme der Linie nur dann in Aussicht gestellt hat, wenn die unentgeltliche Lieferung des erforderlichen Kieses seitens der Kreise zugesagt werde. Die resp. Kreise werden nun in der nächsten Zeit zu Kreistagen zusammentreten, in welchen der Anforderung der Eisenbahndirection Folge gegeben werden kann.

* Durch kgl. Verordnung ist dem Kreise Darkehmen die allerhöchste Ermächtigung zur Umwandlung seiner 4procentigen Kreis-Anleihen in 3 1/2 procentige ertheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 28. Januar. Wieder ein Entlassungsgesuch ist der General-Intendantur der königlichen Schauspiele zugestellt worden. Diesmal ist es Herr Matkowsky, welcher seine Entlassung aus dem Verbande des königlichen Schauspielhauses dringend verlangt und sein Gesuch mit Gründen persönlicher und künstlerischer Natur motivirt. [illegible]

* [Ein Sonderling.] In Derheim bei Oppenheim starb dieser Tage ein alter Sonderling. Derselbe hatte sich in Spanien ein hübsches Vermögen erworben. [illegible]

Mainz, 27. Januar. Die Höhe des Rheins betrug heute 3,33 Meter gegen 3,21 Meter am gestrigen Tage. Die Höhe des Mains betrug bei Aschaffenburg 5,28 Meter (steigend), bei Schweinfurt 3,55 Meter (fallend).

Frankfurt a. M., 27. Januar. Der Main hat sein diesseitiges Ufer überschritten und den Verkehr auf der Verbindungsbahn unterbrochen. Seine Höhe beträgt 3,60 Meter. Vom oberen Main wird weiteres Steigen gemeldet.

Köln, 27. Jan. Die Höhe des Rheins beträgt hier 5,48 Meter, in Kaub 5,45, in Koblenz 5,42, in Mainz 4,05; der Mosel-Pegel in Trier zeigt 2,80 Meter. Das Wetter ist anhaltend regnerisch. (W. T.)

Graz, 27. Januar. In der Strafanstalt Karlau bei Graz hat am Sonnabend der Gattenmörder Henri Tounelle, 53 Jahre alt, [illegible]

Rotterdam, 25. Januar. Bei dem bereits erwähnten Theaterskandal in Rotterdam [illegible]

Schiffs-Nachrichten.

Gothenburg, 24. Januar. Die Brigg „Fride", aus und nach Gothenburg, von Gijon in Ballast, hat zwischen Skagen und Hirtshals ein größeres, mit dem Kiel nach oben treibendes Wrack passirt. Eine Name war nicht zu erkennen.

Bilbao, 25. Januar. Die Dampfer „True Briton" und „Hochfeld", letzterer von Bilbao nach Rotterdam, waren bei Bilbao mit einander in Collision. Die „True Briton" sank; über den Schaden des „Hochfeld" ist nichts bekannt.

Newyork, 27. Januar. Der Hamburger Postdampfer „Moravia" ist, von Hamburg kommend, gestern Morgen hier eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Jan. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse der 181. königl. preußischen Klassen-Lotterie wurden Vormittags gezogen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 128 866.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 154 295.

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 21 548 73 426 95 162 119 990 129 978 156 636.

18 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 14 420 27 437 28 710 30 323 41 325 65 018 77 865 98 814 111 848 112 243 120 360 128 730 128 864 152 113 155 510 166 445 172 814 178 183.

24 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6168 36 011 40 160 49 799 84 625 85 064 91 644 96 630 110 079 117 139 118 733 122 528 122 778 123 364 124 371 136 578 141 251 146 335 148 806 151 771 151 991 153 657 154 440 172 353.

Krakau, 28. Januar. (Privattelegramm.) Die Studententumulte haben sich gestern wiederholt. Die Studenten beschlossen, zwei Stipendien für die Relegirten zu 400 und 200 Gulden zu begründen.

Belgrad, 28. Januar. (Privattelegramm.) Durch angebliche Intervention Rußlands soll ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Serbien und Montenegro abgeschlossen sein. Das Blatt „Malilist" meldet die bevorstehende Einberufung der Skupschtina zur Bewilligung eines außerordentlichen Credits von 10 Millionen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Januar.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	70,10	70,40
April-Mai	201,00	201,20	4% russ. Anl. 80	94,30	94,40
Juni-Juli	200,50	200,50	Lombarden	59,20	59,60
Roggen			Franzosen	91,75	93,50
April-Mai	172,20	173,20	Cred.-Actien	178,75	180,10
Juni-Juli	171,20	171,50	Disc.-Comm.	249,25	250,00
Petroleum pr. 200 %			Deutsche Bk.	179,80	180,00
			Laurahütte	173,80	173,50
loco	25,00	25,00	Oestr. Noten	173,25	173,25
Rüböl			Russ. Noten	224,15	224,35
Januar	67,00	68,00	Warsch. kurz	223,95	224,25
April-Mai	63,50	63,80	London kurz	20,46	20,445
Spiritus			London lang	20,275	20,26
Jan.-Febr.	33,20	33,10	Russische 5%		
April-Mai	33,60	33,60	SW.-B. g. A.	75,00	75,00
4% Reichsanl.	107,50	107,40	Danz. Privat-		
3 1/2% do.	103,00	103,00	bank	—	—
4% Consols	106,70	106,50	D. Oelmühle	150,90	150,50
3 1/2% do.	103,10	103,10	do. Priorit.	134,00	134,00
3 1/2% westpr.			Mlawka St-P	114,30	114,50
Pfandbr.	100,50	100,50	do. St-A	57,70	57,30
do. neue	100,40	100,30	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	88,20	86,40
5% Rum. G.-R.	98,60	98,80	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	89,40	89,20	Türk. 5% A.-A.	85,75	85,70

Fondsbörse: Realisirungen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	148—190 M Br.	126 bis 187 M bez.
hochbunt	126—136 ℔	146—188 M Br.	
hellbunt	126—136 ℔	140—188 M Br.	
bunt	126—133 ℔	136—186 M Br.	
roth	126—135 ℔	134—188 M Br.	
ordinär	126—133 ℔	125—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 138 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 184 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 191 M Br., 190 M Gd., transit 140 M bez. u. Br., 139 1/2 M Gd., per Mai-Juni transit 140 1/2 M Br., 140 M Gd., per Juni-Juli transit 141 1/2 M bez. u. Gd., per Sept.-Okt. transit 140 M Br., 139 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ transit 111—114 M, feinkörnig per 120 ℔ 111 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 163 M Br., 162 M Br., do. unterpoln. 113 1/2 M Gd., do. transit 112 1/2 M Br., 112 M Gd., per Juni-Juli transit 114 1/2 M Br., 114 M Gd., per September-Oktober inländ. 148 M Br., 147 1/2 M Gd., transit 103 1/2 M Br., 102 1/2 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 94—113 ℔ 104 bis 124 M bez.

Mais per 1000 Kilogr. transit 84 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,25—4,75 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 51 M Gd., per Januar-April 51 1/4 M Gd., nicht contingentirt loco 32 1/4 M Gd., per Januar-April 32 1/2 M Gd.

Rohzucker behauptet, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,40—11,70 M Gd. per 50 Kilogramm incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Stürmisch. Wind: Westen.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei kleinem Angebot ruhig unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 119 ℔ 175 M, hellbunt 130 ℔ 185 M, weiß leicht bezogen 126 ℔ 183 M, hochbunt 129 ℔ 186 M, 129/30 ℔ 187 M, roth 129/30 ℔ 181 M, Sommer- besetzt 117 ℔ 168 M, für poln. zum Transit bunt krank 118 ℔ 126 M, gutbunt besetzt 126/7 ℔ 135 M, glasig 123 ℔ 135 M, 127/8 ℔ 143 M, hochbunt 129/30 ℔ 147 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 191 M Br., 190 M Gd., transit 140 M bez., 139 1/2 M Br., Mai-Juni transit 140 1/2 M Br., 140 M Gd., Juni-Juli transit 141 1/2 M bez. und Gd., Sept.-Oktober transit 140 M Br., 139 M Gd. Regulirungspreis inländ. 184 M, transit 138 M.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 126/7 ℔ 167 M, russischer zum Transit 128 ℔ 114 M, 120/1, 122 und 128 ℔ 111 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 163 M Br., 162 M Gd., unterpolnischer 113 1/2 M Gd., transit 112 1/2 M Br., 112 M Gd., Juni-Juli transit 114 1/2 M Br., 114 M Gd., September-Oktober inländisch 148 M Br., 147 M Gd., transit 103 1/2 M Br., 102 1/2 M Gd. Regulirungspreis inland. 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M. — Gerste ziemlich unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit 94 ℔ 104 M, 95 ℔ 104, 105 M, 106 ℔ 110 M, 113 ℔ 112 M, bessere 105/6 ℔ 115 M, 111 ℔ 108 M, hell 107 ℔ 121 M, 107/8 ℔ und 109 ℔ 124 M per Tonne. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Mais russ. zum Transit je nach Trockenheit 83—88 M per Tonne bez. — Pferdebohnen russ. zum Transit 118 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie (zum See-export) grobe 4,75 M, feine 4,25, 4,27 1/2, 4,30, 4,35 M per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus contingentirter loco 51 M Gd., Jan.-April 51 1/4 M Gd., nicht contingentirter loco 32 1/4 M Gd., Jan.-April 32 1/2 M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 27. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. bunter russ. 117 ℔ 128 M bez., gelber russ. 115 ℔ 128, 123 ℔ mit Roggen 132 M bez., rother russ. 106 ℔ 120, 116 ℔ bes. 118, 118 ℔ 126, 122 ℔ 133, 123 ℔ bes. 133, 130 ℔ 143, Sommer- 120 ℔ bes. 125 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 126 ℔ 161 M bez., russ. ab Bahn 120 ℔ 109, 121 ℔ 110 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 136 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 148, 150, 152, 153, russ. 103 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. grüne russ. weich 100 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 117 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. russ. 133 M bez. — Linsen per 1000 Kilogr. russ. 88 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilogr. russ. ger. 80, 83 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. russ. 152 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilo zum See-Export mittel 92, 92,50, 94, 95, fein 90 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 52 1/4 M, nicht contingentirt 32 1/2 M, per Jan. contingentirt 52 M Gd., nicht contingentirt 32 1/2 M Gd., per Januar-März contingentirt 52 M Gd., nicht contingentirt 32 1/2 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33 1/4 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 27. Januar. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 185,00—195,00, do. per April-Mai 194,00, do. per Mai-Juni 194,50. — Roggen matt, loco 170—175, do. per April-Mai 171,00, do. per Mai-Juni 171,00. — Pomm. Hafer loco 158—168. — Rüböl still, per Januar 66,50, per April-Mai 63,70. — Spiritus still, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 51,80 M, mit 70 M Consumsteuer 32,60, per Januar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,80. Petroleum loco 12,25.

Berlin, 28. Januar. Weizen loco 185—200 M, per April-Mai 200,75 202,00—201,25 M, per Mai-Juni 200,25—201,50—200,50 M, per Juni-Juli 200,50—201,50—200,50 M. — Roggen loco 173—179 M, fein inländischer 179 M frei B., per April-Mai 174,00—174,25—173,25 M, per Mai-Juni 173,25—172,25—172,50 M, per Juni-Juli 172,25—171,50 M. — Hafer loco 163—180 M, ost- u. westpr. 165—170 M, pomm. u. uckerm. 166—171 M, fein pomm., uckerm. und mecklenb. 173—178 M ab B., per Januar 169,50 M, per April-Mai 163,00—163,50—163,25 M, per Mai-Juni 162,50—163,00—162,75 M, per Juni-Juli 161,50—162,00—161,75 M, per Juli-August — M, per Septbr.-Oktbr. 149,00—149,50—149,25 M. — Mais loco 128—136 M, per April-Mai 114,50—114,25 M, per Mai-Juni 114,75 bis 114,50 M, per Juni-Juli 115,75 M, per Juli-August 116,25 M. — Gerste loco 142—210 M. — Kartoffelmehl loco 16 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Januar-Febr. 7,80 M. — Erbsen loco Futterwaare 159—164 M, Kochwaare 165 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 26,75 bis 24,75 M, Nr. 0 24—21,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 26,00—24,75 M, Nr. 0 u. 1 24,00—23,90 M, ff. Marken 26,60 M, per Jan. 24,00—23,90 M, per Januar-Febr. 24,00—23,90 M, per April-Mai 24,10—24,00 M. — Petroleum loco 25 M. — Rüböl loco ohne Faß 67,3 M, per Januar 68,0 M, per Jan.-Februar 66,0—65,9 M, per Febr.-März 65,4 M, per April-Mai 63,8 M. — Spiritus loco unversteuert (50 M) 53,0 M, unversteuert (70 M) 33,7 M, per Januar 33,00—33,2—33,1 M, per April-Mai 33,4—33,3—33,7—33,6 M, per Mai-Juni 33,7 bis 34,0—33,9 M, per Juni-Juli 34,3—34,5—34,4 M, per Juli-August 34,8—34,9 M, per August-Septbr. 35,1 bis 35,3—35,2 M.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 27. Januar. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 16,50 bis 17,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 16,50 bis 17,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 14,50 bis 15,50 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 7,70 M, Frankfurter Syrupfabriken zahlen frei Fabrik Frankfurt a./O. 7,40 M, gelber Syrup 18,00—18,50 M, Capillair Export 20,00—20,75 M, Capillair-Syrup 19,00—20,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 18,00—18,50 M, do. gelber 19,00—19,75 M, Rum-Couleur 34—36 M, Bier-Couleur 34 bis 36 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 26,50 bis 27,50 M, do. secunda 23,50 bis 24,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 36 bis 37 M, do. (großstück.) 39,50—40,50 M, Hallesche u. Schlesische 39,50—40,50 M, Schabestärke 26,00 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M, do. (Stücken) 43—44 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Januar. Wind: W.

Angekommen: Dagmar (SD.), Hansen, Kopenhagen, leer. — August (SD.), Delfs, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

28. Januar. Wind: W.

Angekommen: Meres (SD.), Petersen, Flensburg, leer. — Laura, Strey, Malmoe, Ballast.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. Januar.
Wasserstand: plus 1,40 Meter.
Wind: W. Wetter: Regen, Sturm.

Meteorologische Depesche vom 28. Januar.

Morgens 8 Uhr
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	759	NO	5	bedeckt	4	
Aberdeen	759	W	2	wolkig	1	
Christiansund	750	NW	4	wolkig	2	
Kopenhagen	751	NW	4	halb bed.	1	
Stockholm	743	N	4	bedeckt	1	
Haparanda	745	ONO	2	bedeckt	−10	
Petersburg	741	ONO	2	Schnee	−6	
Moskau	743	S	1	Schnee	−2	
Cork, Queenstown	754	ONO	5	bedeckt	3	
Cherbourg	758	SW	4	Regen	10	
Helder	760	S	1	Nebel	4	
Sylt	757	NW	4	halb bed.	4	
Hamburg	759	W	3	bedeckt	3	1)
Swinemünde	754	WNW	7	heiter	3	
Neufahrwasser	746	W	6	bedeckt	3	
Memel	740	WSW	5	bedeckt	3	
Paris	763	SSW	2	bedeckt	9	
Münster	763	SSW	4	bedeckt	2	
Karlsruhe	766	W	1	bedeckt	3	
Wiesbaden	764	SW	1	bedeckt	2	2)
München	766	SW	4	Schnee	11	3)
Chemnitz	763	W	4	wolkig	2	
Berlin	758	WNW	5	heiter	3	4)
Wien	752	W	4	heiter	3	
Breslau	756	W	7	wolkenlos	2	
Ile d'Aix	767	S	4	wolkig	7	
Nizza	834	W	2	halb bed.	9	
Triest	763	still	—	Nebel	6	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

1) Gestern Nachmittags Gewitter. 2) Gestern Nachmittags anhaltender Regen. 3) Nachts Schnee. 4) Gestern Vormittags anhaltender Regen.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern an der norwegischen Küste lag, ist ostsüdöstlich nach den russischen Ostseeprovinzen fortgeschritten und verursacht an der deutschen Küste starke nordwestliche Winde, während im Binnenlande die Winde schwächer geworden sind. Rügenwaldermünde meldet Nordweststurm. Ein neues Minimum mit starker Luftbewegung ist vor dem Canal erschienen. In Centraleuropa ist das Wetter veränderlich und durchschnittlich kälter. Karlsruhe meldet 22 Millim. Regen. In Hamburg fand gestern Abend Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
28	8	744,9	+ 3,5	W, stürmisch, stark bew.
28	12	747,4	+ 3,8	WNW, stürmisch, bewölkt.

Fremde.

Hotel de Berlin. v. Fournier a. Koczelitz, Major Kuntze a. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Schottler aus Lappin Fabrikbesitzer. Hauptmann Retke n. Gemahlin a. Elbing Ingenieur. Gemmel a. Königsberg Hauptmann. Grebe a. Dresden, Reichsdeutscher, Heymann, Hinkeldein a. Berlin. Bachmann a. Anstadt, Stadthagen a. Berlin, Conrad a. Königsberg. Honadam a. Dresden. Messerschmidt a. Bremen, Wintzer a. Bielefeld, Schultz, Ratgens a. Berlin, Krug a. Leipzig, Schartner, Rosenberger aus Berlin, Flemming a. Crefeld, Gand a. Berlin, Landmann a. Breslau. Bellmann a. Elberfeld. Bornholz, Rößler a. Königsberg, Richter a. Bischofswerder, Weinberg aus Berlin, Meyer a. Königsberg, Hahn a. Berlin, Schneider a. Mannheim, Schweitzer, Neumann, Bergmann aus Berlin, Krause a. Dresden, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern Nachmittag 3 Uhr starb nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der Photograph

Albert Schützmann,

im 43. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Schwerin i. Meklenburg, Danzig, 28. Jan. 1890.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 6 Uhr starb in Gott mein innigst geliebter Mann, unser theurer Vater, der Kaufmann

Julius Schleimer.

Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an (7174

Johanna Schleimer u. Kinder.

Danzig, 27. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. d. M., Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Milchkannengasse Nr. 32, aus, statt.

Heute Morgen verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere geliebte jüngste Tochter

Nora

im Alter von 8 Jahren. (7179

Smarzewo, 26. Januar 1890.

B. Kries und Frau.

Die Beerdigung der Frau Baurath Degner findet nicht Donnerstag sondern Mittwoch, den 29. d. M., Vorm. 12 Uhr statt. (7191

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handlung Georg Kickhoefen aus Danzig, Langgasse 18, wird aufgehoben, nachdem der Zwangsvergleich vom 22. November 1889 durch gerichtlichen Beschluß vom 18. Dezember 1889 bestätigt und dieser Beschluß rechtskräftig geworden ist.

Danzig, den 27 Januar 1890.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

150 Cbm. Kopfsteinen

zum Umbau der Pferdebahn-Geleise auf der Strecke vom Bürgerschützenhause bis zum Hohethor-Bahnhofe soll vergeben werden.

Offerten hierauf, auch auf beliebige Theile des Quantums jedoch nicht unter 50 Cubikmeter werden bis

Freitag, d. 31. Januar cr.,

in unserem Bureau zu Langfuhr, woselbst die Bedingungen vorher einzusehen, auch gegen Erstattung der Copialien von 0,50 M zu haben sind, entgegengenommen.

Danzig. Straßen-Eisenbahn.

Nach

Liverpool,

diese Woche S./S. Nereo,

nach

Greenock, Glasgow,

ca. 10. Februar S./S. Mount Park.

Güter-anmeldungen erbittet

7222) **Wilh. Ganswindt.**

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3,00 M.
Krieger-Waisenhaus . 1,00 M.
Metzer Dombau . . . 3,15 M.

zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Erste Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 3,15.

Antheilscheine der Schlaßfreiheits-Lotterie zu verschiedenen Preisen.

Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (7198

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Unterricht in Buchführ., Rechnen und Correspondenz ertheilt

H. Hertell, (7206

Bücherrevisor und Lehrer, Ketterhagergasse 9 1. Etage.

Münster Schachtel-Käse, Roquefort, Chester,

hochfeinen Schweizer, sehr fetten Tilsiter,

anerkannt feinsten

Werderkäse,

Colmer, Romadour, Kronenkäse, Neufchateller, Moriner,

echten Limburger

offerirt in feinsten Qualitäten

Carl Studti,

Heilige Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse. (7187

Karpfen, Bressen, versch. andere Sorten gr. Fische, sind nur b. zu haben Tobiasgasse 25. Allerf. Caviar ℔ nur 3 M. Allerfeinste Neunaugen, Schock nur 5,50 M. Lachmann, Tobiasgasse 25.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Cacaopulver,

deutsches wie holländ. Fabrikat, ausgewogen ℔ M 2,40,

Bisquits,

in reicher Auswahl, ℔ von 60 ₰ an,

Vanille-Bruch-Chocolade,

garantirt rein, ℔ 80 ₰ u. M 1,—,

Theegrus,

Bruchtheile der besten Theesorten, ℔ M 1,60 u. 2,40, empfiehlt (7188

Max Lindenblatt,

Heilige Geistgasse 131.

Thee's

als

Pecco, hochfein, Souchong, sehr fein,

feinster Familien-Thee,

Pecco-Souchong, Congo, kräftig, grüne Thee's

in allen Preislagen.

Vanille,

hochfeinste Bourbon,

in größter Auswahl und sehr billig,

ferner

Chocoladen u. Cacaos,

beste Marken zu billigsten Preisen.

Albert Neumann,

Photogr.-Rahmen

bei Jacob H. Loewinsohn, 7201) 9. Wollwebergasse 9.

Schreibzeuge

bei Jacob H. Loewinsohn 7201) 9. Wollwebergasse 9.

Pariser Schmuck

bei Jacob H. Loewinsohn 7201) 9. Wollwebergasse 9.

Echt chines. Thee

bei Jacob H. Loewinsohn, 7201) 9. Wollwebergasse 9.

Pariser und Wiener Ballschuhe

in reizenden Mustern empfiehlt äußerst billig

Fr. Kaiser,

20 Jopengasse 20.

Als besonders preiswerth empfiehlt

A. Ulrich,

Brodbänkengasse Nr. 18

Griechischen Gebirgswein pro Flasche M 1,

Samos Moscatwein pro Flasche M 1,25.

Reinheit und direkter Import garantirt. (5804

Bestes buchen

Klobenholz,

offerirt billigst (7053

Albert Wolff,

Rittergasse 14/15.

vorm. Ludw. Zimmermann.

Sichere Existenz.

Ein langjähriges, in feinster Lage bestehendes Colonialwaaren- u. Delicateßgeschäft, jährlicher Umsatz 75 000 Mk. darunter 25 Tonnen Flaschenbier monatlich, ist krankheitshalber zu verkaufen. Zur Uebernahme sind circa 4000 Mk. erforderlich. Das Geschäft eignet sich auch sehr für 2 junge Anfänger, die je 3000 Mark Vermögen besitzen und sich sociren, kann daher durch Doppelkräfte bedeutend vergrößert werden. Gefällige Offerten sub. D. 1910 beförd. die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler A. G., Königsberg i. Pr.

Pferde,

starkknochig, breit und dabei hochgängig, 6—8 Jahre alt, 5' 3" bis 5' 5" groß, werden gekauft. Vorführung Vormittags 10 Uhr auf unserem Stationshofe in Langfuhr erbeten. (7054

Danziger Straßen-Eisenbahn.

Ein stark gebauter, brauner Hengst, 3 Jahre alt, 7 Zoll groß, zum Decken geeignet, steht zum Verkauf bei Riemer, Kunzendorf bei Dirschau. (7180

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Pianino, pr. Ton, b. z. verm. o. verk. Fleischerg. 15.

Für mein Colonial- u. Schank-Geschäft suche z. 1. Februar einen

tüchtigen Commis.

H. Beyersdorff, Neufahrwasser.

Einen tüchtigen

Buchbindergehilfen

sucht A. Trosien, Petersilieng. 6.

Eine ges. Landamme welche 6 Woch. n., gegenw. hier, empf. M. Wodzack Wwe. Breitg. 41 p.

Miethe-Gesuch

Eine Wohnung v. 6—7 Zimmern p. Anfang April.

Gefällige Offerten mit Angabe des Preises erbeten unter Nr. 7216 durch die Expedition d. Blattes.

Nr. 34, Kohlenmarkt Nr. 34,

im früheren Theater-Restaurant.

Das Lager enthält noch:

1865 Damen-Dollmans

in kurz und lang, in Woll-, Plüsch und Seidenstoffen,

2452 Damen-Röcke

in den elegantesten Ausführungen,

1200 Sportjaquets in allen Größen,

darunter viele Original-Modelle,

680 Kindermäntel für jedes Alter

für Sommer und Winter,

1365 Damen-Jaquets fürs Frühjahr,

in schwarz und couleurt,

372 Umnahmen für Hochsommer,

1148 Damen-Regenmäntel

in den feinsten Dessins.

Preise spottbillig.

Der Verkauf dauert nur während der Tagesstunden bis zum 1. Februar und muß das ganze Lager bis dahin geräumt sein und wird für jeden nur annehmbaren Preis verkauft. (7215

34. Kohlenmarkt 34, im früheren Theater-Restaurant.

Nachruf!

Am 26. d. Mts. verschied plötzlich mein langjähriger, treuer Mitarbeiter und Freund, Herr

Christian Hagendorf.

Die seltene Pflichttreue und die Biederkeit seines Charakters, die den Verstorbenen auszeichneten, sichern ihm bei mir und bei Allen, die ihn gekannt, ein bleibendes, ehrendes Andenken.

Danzig, den 28 Januar 1890.

Ad. Hanow.

Den Eingang von weiteren ganz neuen

Cotillon-Touren

als: Deutsche Kaisertour, Der Friedensbund, Mikadotour, Die heimlich Verlobten, Die Marktbesucher, Das schwarze Herz etc., etc.,

zeige ergebenst an und empfehle dieselben wie bisher auch leihweise.

Cotillon-Orden, Knallbonbons,

wie sämmtliche

Cotillon-Artikel

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

L. Lankoff, 3. Damm 8,

Haupt-Geschäft Danzigs für Cotillon- und Carnevals-Artikel.

Dekorations-Gegenstände leihweise gratis. (7223

„Benedictine" Waldenburg.



Preisgekrönt mit der

Gold Medaille Paris 1890.

Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur" verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarken zu achten, von denen wir eine hier oben abbilden. — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist außerdem der Name der Fabriksort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt.

Preis: 1/1 Literflasche M 3,75, 1/2 Literfl. M 2,50. 1/4 Literfl. M 1,40, 1/8 Literfl. 80 ₰. Musterflaschen in Original-Packung.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik Waldenburg i. Schl.

In Danzig bei Rudolf Baecker, Holzmarkt 22, C. Bodenburg, Brodbänkengasse 42, Franz Borski, Kohlenmarkt 12, F. E. Gossing, Jopengasse 14, Gustav Heineke, Hundegasse 98, Max Lindenblatt, Heiligegeistgasse 131, Wilhelm Machwitz, 3. Damm 7, P. Pawlowski, Langgarten 8, C. R. Pfeiffer, Breitgasse 72, A. W. Prahl, Breitgasse 17, Gustav Schwarz, Heil. Geistgasse 29, H. H. Zimmermann Nachf. (Inh. Metzing) Langfuhr 78. (7118

E. Flemming,

Lange Brücke 16.

Vertreter der berühmten anerkannt besten

Siemens' Patent invertirter Regenerativ-Brenner.

Diese ersetzen vollständig das elektrische Licht zur Beleuchtung von Ladenlokalitäten, Schaufenstern etc. Nur Siemens' Brenner allein

verrusst nicht

und erzeugt ruhiges, intensives, weisses Licht, welches bei anderen ähnlichen Fabrikaten nicht der Fall ist. Siemens' Brenner ist stets vorräthig und an jeder Gasleitung leicht und ohne Kosten sofort anzubringen. Selbstthätige Regulirung, geringer Gasverbrauch. Güte dauernd, jede Lampe wird im nicht convenirenden Falle retour genommen. (7042

Da wegen Aufgabe des Geschäfts der Ausverkauf meines Juwelen-, Gold- und Silberwaarenlagers nur noch kurze Zeit dauert, und um möglichst schnell zu räumen, habe ich die Preise bedeutend zurückgesetzt. (7220

F. R. Raths, Juwelier,

Goldschmiedegasse 27.

Patzenhöfer-Bier

20 Flaschen für 3 M empfiehlt

5309) **Robert Krüger,** Hundegasse 34.

Ungeziefer sofort beseitigt durch **G. Kuntzes flüssige Viehwaschseife,** der

Hausthiere

Wunden schnell heilend; dem Haarwuchs unschädlich.

Zu haben in Danzig: Apotheker-waarenhandlung, Paradiesgasse 5, in Praust: „Adler-Apotheke"; in Graudenz: „Löwen-Apotheke" u. A. (6948

Herren, welche die Gutsbesitzer besuchen, u. einen bedeutenden Consum-Artikel bei hoher Provision mitnehmen wollen, werden ersucht, gef. Off. unt. 7158 in der Exp. d. Ztg. niederzuleg.

Einen Lehrling

sucht per sofort **A. Doerk,** Conditor, Dirschau.

Portechaisen. 6 fünd elegant möbl. Zimmer auf Wunsch mit Burschengelaß z. verm. Ukrwaldt.

Langgasse 52

ist die aus 5 Stuben etc. bestehende Saaletage verzugshalber zum 1. April zu vermiethen. Zu besehen 1—1 Uhr. Näheres im Laden. (7207

Philologe zur Vertretung sofort fürs Land gesucht. Offerten u. 7173 an d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Langgarten 51

ist die 1. Etage von 5 Zimmern, Mädchen- u. Badestube, Keller u. Boden, Eintritt i. d. Garten auf Wunsch Pferdestall, p. 1. April 1890 verzugshalber zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr Vorm.

Agenturen

jeder Branche werden von einem deutschen Kaufmann, ansäßig in Edinburgh, zu übernehmen gesucht.

Gef. Off. u. „Agentur" 7195 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

In dem herrschaftlichen Hause Schiessstange 4b ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst grossem Balkon und vielem Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Preis 550 M. Näheres daselbst bei Brandmeister Lenz von 11 Uhr Vormittags ab.

Für mein Materialwaaren-, Destillations- und Getreidegeschäft suche zu Ostern

einen Lehrling.

Joh. Entz, Stadtgebiet.

Für unser Confections- und Modewaaren-Geschäft suchen wir p. 1. April cr. eine

erfahrene Directrice und eine Cassirerin.

Junge Damen mit guten Zeugnissen mög. ihre Adr. nebst Photographie einreichen. (7196

Lastadie 39a

ist die herrsch. 1. Etage, 7 heizb. Wohnräume, Entree, Mädchenstube, Badestube u. s. w. p. April cr. zu vermiethen. Besicht. 11—1 Uhr. Näheres parterre. (7093

Für mein Wein-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft suche zum baldigen Eintritt

zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung.

Leopold Hildebrandt

vormals Julius Franke, Marienwerder Westpr.

Langenmarkt 35

sind per April 2 Wohnungen je 4 Zimmer zu vermiethen. Event. auch die 1. Etage.

Zu besehen von 11 bis 1 Uhr. Näheres nur im Laden.

Ein junger Kaufmann von angenehmem Aeußeren, 26 Jahre alt, sucht in einem Hotel od. einem größeren Restaurant Stellung als Geschäftsführer oder Zahlkellner. Caution kann bis 500 Mark gestellt werden. Gefällige Offerten unter Nr. 7217 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine mus. gepr. Erzieherin welche noch in Stelle sucht zu Ostern Engagement. Adr. u. Nr. 7159 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Eine gebildete, junge Dame, 22 Jahre alt, aus achtbarer Familie, die bereits 5 Jahre in Stellung war, dem Hause vorgestanden und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als Repräsentantin, Gesellschafterin. Stütze der Hausfrau od. zur Pflege und Gesellschaft in einem feinen Geschäfte.

Offerten unter Nr. 7149 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Eine Dame, Lehrerwittwe, in mittl. Alter, mit mehrj. sehr guten Zeugnissen, sucht Stellung als Repräsentantin, resp. Erzieherin der Kinder, oder als Stütze od. Gesellschafterin einer alten Dame.

Adressen unter Nr. 7190 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein f. Studenten sucht f. 1. April eine Wohn. Adressen unt. 7189 an die Exped. dieser Zeitung einzureichen.

2—3 Zimmer parterre oder erste Etage, zu Bureauzwecken als Comtoir geeignet, werden zum 1. April b. J. zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter Nr. 7199 in der Exped. d. Ztg. angenommen.

Sängerbund.

Die Uebungsstunde findet in dieser Woche ausnahmsweise **morgen Mittwoch, den 29. Januar cr.** statt. Der Vorstand.

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 30. Januar, Abends 8 Uhr, Vortrag der Damen und Herren.

Herr Dir. Dr. Scherler

wird sprechen über Diesterwegs Leben und Wirken.

Gleichzeitig Ausstellung von Glas-Gemälden und Glas-Aetzungen, ausgeführt von Herrn Glas-Maler O. Gabriewski.

Gäste gerne gesehen.

Um 7 Uhr Abends **Bibliothekstunde.**

Nautischer Verein.

Freitag, den 31. Januar cr.: **keine Sitzung.**

Heute: (7189

Rinderfleck.

A. Thimm, 1. Damm 18.

Kaiser-Panorama.

21. Reise:

Die Pyrenäen.

Hotel Preußischer Hof.

Mittwoch, 29. Januar 1890:

Gr. Frei Concert

in meinen neu dekorirten Räumen. Anfang 8 Uhr. (7213

A. Eder.

Café Selonke.

Olivaer Thor 10.

Morgen Mittwoch, 29. Januar

Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 30. Januar cr.

15. Sinfonie-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.

Dirigent Herr **C. Theil.**

(A. Kaisermarsch v. Wagner. Ouverture Lustige Weiber v. Nicolai. Serenade Moszkowski: Vorspiel 1. z. Meistersingern v. Wagner. Pastoral-Sinfonie (Nr. 6 in F-dur) v. Beethoven.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

7203) **C. Bodenburg.**

Sonnabend, den 1. Februar cr.: **Zweites großes Elite-Maskenball-Fest.**

Apollo-Saal.

Sophus Tromholt

aus Christiania.

Donnerstag, den 30. Januar, Abends 7½ Uhr.

III. Vortrag:

Das Planetensystem.

Billets à 1,50 und 1 M, Stehplätze (à 75 ₰ für Schüler à 50 ₰) bei (7212

Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 29. Januar 1890.

Künstler-Vorstellung.

Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.

Um 10 Uhr:

Gastspiel der großartigsten preisgekrönten Welt-, Schwimm- und Tauchkünstlerinnen **Drei Schwestern Johnson** ... Auftreten der Walzer- u. Liedersängerin **Fräul. Ella Landrell.** Auftreten der Costüm-Soubrette **Fräulein Stelter.** Auftreten des Gesang- und Character-Komikers **Herrn Otto Köhler.** Die beiden Amerikaner **Bill und Will,** hervorragende und beste Acrobatik der Gegenwart. Vorführung ihres brillant dressirten **Wunderhundes.**

Hierauf: **Hermann u. Dorothea**

Liederspiel in 1 Akt von Kalisch.

Stadttheater.

Mittwoch, den 29. Januar: Passepartout B. Benefiz für Sigurd Lunde. Bei der Vorstellung von Jubelfeier. **Der Postillon von Lonjumeau.** Oper in 3 Akten von Adam.

Donnerstag, den 30. Januar Passep. C. Die relegirten Studenten. Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix mit Commerscene.

Reichstagswähler!

Nehmt Einsicht in die Wählerliste, welche täglich Vormittags 9—1 Uhr und Nachmittags 3—6 Uhr im Bureau des Rathhauses (Langgasse) offen liegt bis den 3. Februar.

Allgemeine Mitglieder-Versammlung des Ortsverbandes der deutschen Gewerke, **Donnerstag, 30. Januar 1890,** im Schuhmachergewerkshause, Breit. Graben Nr. 8.

Tagesordnung:

Bericht der Revisoren.

Jahresbericht des Kassirers.

Wahl der 2 Revisoren für das Jahr 1890.

Beschlußfassung über den Beitrag für den Verein zur Verbreitung von Volksbildung. (7163

Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.

Mittwoch, 29. Januar, Abends 8½ Uhr:

Geschäftliche Sitzung.

Der Vorstand.

Ruderclub „Victoria". General-Versammlung Mittwoch, d. 29. cr. Abends 8½ Uhr im Luftdichten.

Tagesordnung:

Vorstandswahl. Diverses. (7071

Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig. Hierzu eine Beilage.